

Ellis Kaut

# PUMUCKL

Weihnachtsgeschichten



KOSMOS

Ellis Kaut

**PUMUCKL**



Ellis Kaut

# PUMUCKL

## Weihnachtsgeschichten

Mit neuen Geschichten frei erzählt nach Ellis Kaut  
von Uli Leistenschneider

Mit Illustrationen von Nataša Kaiser



**KOSMOS**

Covergestaltung von Weiß-Freiburg GmbH Grafik und Buchgestaltung  
unter Verwendung einer Illustration von Nataša Kaiser  
Entwurf der ursprünglichen Pumucklfigur von Barbara von Johnson,  
weiterentwickelt von Brian Bagnall.

Neue Geschichten frei erzählt nach Ellis Kaut von Uli Leistenschneider.  
© 2021, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele  
weitere Informationen zu unseren Büchern,  
Spielen, Experimentierkästen, Autoren und  
Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2021, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,  
Pfizerstraße 5-7, 70184 Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-440-50349-2  
Redaktion: Stefanie Kern  
Produktion: Verena Schmyneć  
Innenlayout und Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart

# Inhalt

Der Adventskalender . . . . .	6
Lustiges Schneegestöber . . . . .	12
Die Schneeballschlacht . . . . .	18
Der Wunschzettel . . . . .	24
Der Weihnachtseinkauf . . . . .	30
Die Maus vom Nikolaus . . . . .	36
Der rasende Rudolf . . . . .	42
Das rote Auto . . . . .	48
Der Schneekobold . . . . .	54
In der Weihnachtsbäckerei . . . . .	60
Der Lebkuchendieb . . . . .	66
Der Glühwein . . . . .	72
Ein neues Bett . . . . .	78
Schiefe Weihnachtslieder . . . . .	84
Eine Mäuseweihnacht . . . . .	90
Der Nussknacker . . . . .	96
Oh Tannenbaum . . . . .	102
Der Weihnachts(b)engel . . . . .	108
Koboldskekse . . . . .	113
Pumuckl will das Christkind austricksen . . . . .	119
Der Krippenbesuch . . . . .	125
Der Mist(el)zweig . . . . .	131
Der Christbaum . . . . .	137
Endlich Weihnachten! . . . . .	143



# Der Adventskalender

**K**urz vor dem ersten Dezember ist es draußen schon frostig kalt. Überall wird nun weihnachtlich geschmückt.

»Du hast wohl ziemlich lang keine Wäsche mehr gewaschen«, stellt der Pumuckl fest, als der Meister Eder eine lange Leine mit 24 roten Socken in der Werkstatt aufhängt. »Sind das die

Strümpfe vom Herrn Tausendfüßler?

Der friert bestimmt jetzt.«

Meister Eder lacht. »Ach, Pumuckl, das ist ein Adventskalender.

Das kennst du doch.«



»Ein Adventskalender aus alten Socken? Igittigitt!« Der Kobold mit den roten Haaren schüttelt sich und streckt angeekelt die Zunge heraus. »Bäh, die stinken bestimmt nach Schweizer Käse. Haben die auch Löcher?«



»Ganz bestimmt nicht«, erwidert Meister Eder. »Sonst würde ja die süße Überraschung rausfallen, die man da hineintut.« Pumuckls Augen werden kugelrund, doch im selben Moment verzieht er wieder das Gesicht. »Pfui Spinne, Schokolade mit Käsegeschmack!«

»Ach was«, erwidert Meister Eder. »Die Strümpfe sind doch alle sauber. Und die Schokolade ist auch eingepackt. In Glitzerpapier«, fügt er augenzwinkernd hinzu, weil der Pumuckl alles liebt, was glitzert.

»Glitzerpapier ...«, wiederholt der Kobold verzückt. »Na, dann will ich mal nicht so sein und schau in die Socken rein«, reimt er und springt auf die Leine. Sehr wackelig balanciert er los und fällt fast hinunter. Im letzten Moment kann er sich an der Leine festklammern. »Das ist ja ein lebensgefährlicher Adventskalender«, schimpft er. Dann steckt er seinen Kopf in die

erste Socke. »Ich sehe nichts!«, kommt es ganz dumpf daraus hervor.

»Tja, da drinnen ist es halt dunkel«, sagt Meister Eder. »Und außerdem ist ja noch nicht der erste Dezember, also ist auch noch nichts drin.«

»Doch! Ich bin da drin!« Der Pumuckl zappelt mit seinen Beinen, weil er allein nicht mehr herauskommt. »Hilfee! Hol mich hier raus. Ich will nicht, dass Herr Tausendfüßler kommt und denkt, ich bin eine süße Überraschung.«

Meister Eder packt den Pumuckl und zieht ihn aus der Socke heraus.

Mit knallrotem Kopf atmet Pumuckl auf. »Puh, das war knapp. Können wir nicht schon ein bisschen erster und fünfeinhalbter Dezember spielen? Ich mach kurz die Augen zu und dann kannst du was in die Socken reintun.« Er hält sich die Hände vor die Augen. »Guck, ich sehe nichts!«, ruft er und linst zwischen seinen Fingern hindurch.

»Ha, darauf falle ich nicht rein«, meint der Eder lachend. »Und jetzt gib mal Ruh, ich muss arbeiten.« »Niemals!«, schreit der Pumuckl und stampft mit dem Fuß auf. »Ich will jetzt Schokolade, ich will Schoko...«

»So erst recht nicht«, antwortet Meister Eder. In aller Seelenruhe schaltet er seine Kreissäge ein. Die macht so viel Lärm, dass Pumuckls Geschrei einfach untergeht.



Als Meister Eder die Säge nach einer Weile wieder ausschaltet, ist es seltsam ruhig in der Werkstatt. »Pumuckl!«, fragt der Schreiner argwöhnisch. Wenn der Pumuckl keine Töne von sich gibt, hat das meist nichts Gutes zu bedeuten.

Meister Eder geht zur Tür. »Pumuckl!«, ruft er in die Wohnung hinauf.

»Ja?«, kommt es aus der Küche.

Pumuckls Stimme klingt sehr brav und das macht Meister Eder noch argwöhnischer. Mit großen Schritten hastet er die Treppe hinauf. »Hast du was angestellt?«, fragt er und sieht in Gedanken schon eine verwüstete Küche vor sich. Doch alles sieht aus wie immer. Nur der Pumuckl nicht.

»Ja, wie schaust du denn aus?« Meister Eder starrt seinen Kobold entsetzt an. Der Pumuckl ist nämlich überall mit Schokolade beschmiert. Das Gesicht, der gelbe Pulli – und sogar in seinen roten Haaren hängt etwas.

»Ich habe einen riesigen Adventskalender gefunden!«, erzählt Pumuckl begeistert. »Viel besser als die dreitausendachtel Socken.« Mit Leibeskräften zieht er die Tür vom Küchenschrank auf. »Er hat nur eine Tür«, ächzt er. »Und dann ist da ...«

»Ja, ich weiß«, seufzt Meister Eder.

»Ach, du kennst den Adventskalender schon?«, fragt der Pumuckl enttäuscht und zieht eine Schüssel heran. Darin sind viele bunte Glitzerpapierchen. Die Schokolade hat der Pumuckl schon aufgegessen. »Ich habe dir eine Kugel aufgehoben«, sagt er großzügig und hält dann Meister Eder die letzte



Schokokugel hin. »Sie schmeckt sehr gut«, fügt er hinzu und reibt sich den Bauch.

Meister Eder seufzt noch einmal laut. »Hast du es mal wieder geschafft. Das war doch mein Schokoladenversteck!« »Das soll ein Versteck sein?« Der Pumuckl schlägt einen Purzelbaum. »Ich muss dir mal wieder was verstecken. Damit du weißt, was ein richtiges Versteck ist.«

»Nein!«, unterbricht ihn der Eder. »Du wirst jetzt gebadet.«

»Iiiih, nein, will nicht ins Wasser rein!«, ruft der Pumuckl und will davonhüpfen. Doch mit seinem dicken Schokobauch ist er nicht mehr so schnell, und so erwischt ihn der Meister Eder. »Da kommst du jetzt nicht drum herum«, sagt er etwas schadenfroh. Im Bad lässt er Wasser ins Waschbecken einlaufen und schrubbt seinen Kobold mit einem kleinen Schwamm sauber.

Der Pumuckl prustet unterm Schaum.

»Wäääh, die gute Schokolade!«, jammert er. »Ich wollte mir doch ein bisschen für heute Nacht aufheben.«

»Wolltest du dich heute Nacht sauber lecken?«, erkundigt sich Meister Eder lachend.

»Ja, vielleicht,« erwidert der Pumuckl ungerührt, und Meister Eder schrubbt schnell weiter. »Du bist doch keine Katze«, meint er.

Nach dem Baden schläft der Pumuckl erschöpft in seinem Bettchen ein. Da geht der Eder nochmal los, holt einen Schokostern, der in Glitzerpapier eingewickelt ist, und steckt ihn in die erste Socke. Er hat nämlich noch ein anderes Versteck, das selbst Kobolde nicht so schnell finden können.





# Lustiges Schneegestöber

Es ist ein gemütlicher Morgen. Meister Eder liest die Zeitung und trinkt noch seinen Kaffee, bevor er in die Werkstatt zum Arbeiten hinuntergeht. Der Pumuckl hat schon sein Marmeladenbrot aufgegessen und ist gleich nach draußen verschwunden. Jetzt kommt er wieder in die Küche gehüpft. »Du stückfrühst ja immer noch«, meint er empört. »Ja, warum denn auch nicht?«, erwidert Meister Eder verwundert.

»Weil du jetzt endlich mit mir raus in den Schnee kommen sollst«, antwortet Pumuckl.

Meister Eder sieht aus dem Fenster. Draußen ist der Himmel noch dunkelgrau. Ein paar Fenster zum Hof sind erleuchtet, aber nirgendwo ist es weiß. »Ich seh keinen Schnee«, sagt der Schreinermeister.

»Das ist es ja.« Pumuckl schlägt einen kümmerlichen



Purzelbaum. »Der Schnee ist unsichtbar, genau wie ich. Wenn du mit rauskommst, dann wird er vielleicht sichtbar.«

Kopfschüttelnd lacht Meister Eder auf. »Na, Pumuckl. Der Schnee ist nicht sichtbar, weil er einfach noch nicht da ist.«

»Was?«, ruft der Kobold nun wütend. »Aber es ist Weihnachten! Und Weihnachten ohne Schnee ist gar nicht schnee ...«

»Erstens ist es noch eine ganze Weile hin bis Weihnachten«, unterbricht ihn Meister Eder. »Und zweitens schneit es nicht auf Kommando. Das ist eine komplizierte Angelegenheit mit dem Wetter. Ich weiß selbst nicht so genau, wie das funktioniert. Es muss auf jeden Fall noch kälter werden. Und wenn es dann regnet, gefriert das Wasser noch in den Wolken und kommt als Schnee herunter. So ungefähr geht das.«

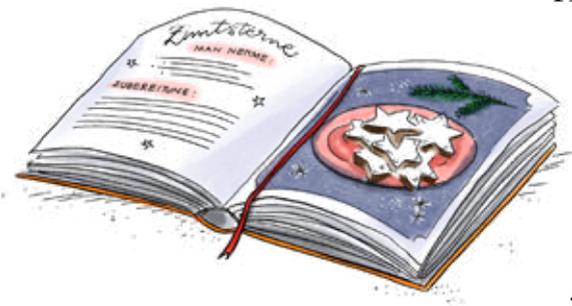
»Ja, aber dann könnten wir doch jetzt mal den Eisschrank aufmachen und du machst mit einer Gießkanne Regen und dann schneit es wenigstens ein bisschen in der Wohnung«, schlägt der Pumuckl vor. Doch Meister Eder wehrt sofort ab: »Auf keinen Fall! Hier drinnen würde das nie klappen.«

Damit ist der Pumuckl nicht sonderlich zufrieden. »In der Weihnachtszeit bin ich für Schnee bereit. Aber der Schnee nicht für mich, das ist einfach widerlich«, dichtet er.

Das tut dem Meister Eder fast ein wenig leid. »Wenn du brav bist, dann backen wir dafür heute Nachmittag ein paar Zimtsterne«, sagt er. »Für die bist du sicher bereit, oder?«

Pumuckls Augen leuchten auf. »Ja, Zimtsterne mag ich sehr gerne!«, reimt er strahlend.

»Na also!« Meister Eder faltet zufrieden seine Zeitung zusammen und räumt den Frühstückstisch ab. »Jetzt schauen wir mal, was wir dazu alles brauchen.« Er holt ein altes Rezeptbuch hervor und schlägt die Seite mit den Zimtsternen auf. Dort ist ein Bild von fertigen Zimtsternen in einer Schale zu sehen. Um die Schale herum glänzt es weiß.



Als der Pumuckl das sieht, ruft er aufgeregt: »Bei den Zimtsternen hat es geschneit! Du hast mich angelogen.«

»Nein, hab ich nicht«, antwortet Meister Eder geduldig. »Das ist Puderzucker, den sie um die

Schale verstreut haben. Das soll wohl schön aussehen. Mir gefällt es aber nicht so gut,« fügt er hinzu.

»Wieso, der Puderzucker-Schnee glänzt doch schön«, widerspricht der Pumuckl.

Meister Eder achtet nicht auf ihn, sondern liest sich die Zutatenliste durch. Er öffnet den Küchenschrank »Zimt, Puderzucker, Eier hab ich da«, murmelt er und stellt die Zutaten auf den Tisch. »Gemahlene Haselnüsse muss ich erst noch kaufen.« Er sieht seinen Kobold an, der immer noch ganz verzückt die Abbildung im Buch betrachtet.

»Weißt du was, Pumuckl. Ich muss eh noch zu einem Kunden. Auf dem Rückweg bringe ich die Haselnüsse mit und dann können wir heute Nachmittag backen«, sagt Meister

Eder. Dann nimmt er seinen Hut und seinen Mantel, geht kurz in die Werkstatt, um seinen Werkzeugkoffer zu holen, und macht sich auf den Weg.

Der Pumuckl aber schleicht um die Packung mit dem Puderzucker herum. »Du schöner Schnee«, flüstert er andächtig. »Möchtest du

nicht schon jetzt rauskommen? Ich mach es dir auch ein bisschen kalt.« Er pustet in die Packung hinein, denn Wind ist ja bekanntlich auch kalt.

Der Puderzucker stäubt auf und ein paar Flocken landen neben der Packung. »Hurra!«, jubelt der Pumuckl. »Du hast mich verstanden!« Er pustet noch einmal und eine weitere Zuckerwolke wirbelt auf.

Der Pumuckl ist begeistert. Und weil es ihm nicht schnell genug geht,

stößt er die Packung um. Nun klatscht ein Teil des Puderzuckers auf den Boden. Der Rest rieselt langsam hinterher. Pumuckl tollt kichernd im Zuckerschnee umher. »Ich ruder im Schnee aus Puder«, reimt er. Dann verteilt er weiße Fußabdrücke in der ganzen Küche, denn der Schnee klebt herrlich.

